

# Paibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregatsplatz Nr. 2, die Redaction Herrngasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. October d. J. dem vormaligen Gemeindevorsteher in Pederzano, Güterbesitzer Fortunato Roberti das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur Auflösung des Reichenberger Stadtverordneten-Collegiums.

Die Auflösung der Stadtvertretung von Reichenberg und die Einsetzung eines kaiserlichen Commissärs, dem zunächst die Verwaltung der Stadt und weiterhin die Leitung der Neuwahlen obliegen wird, hat nicht verfehlt, allgemeines Aufsehen zu erregen, zumal da, wie das Communiqué im «Prager Abendblatt» mit Recht bemerkt, «berartige Maßregeln der Landesregierung zu den selten gewordenen Erscheinungen im öffentlichen Leben Böhmens zählen». In der That waren es Gründe zwingender Natur, welche die Regierung veranlaßt haben, von jener Bestimmung des Statuts der autonomen Stadt Reichenberg Gebrauch zu machen, welche, wie es im Statut heißt, nur aus «wichtigen Gründen» zur Anwendung gelangen soll.

Ein kurzer Rückblick auf die Entwicklung der Dinge in Reichenberg und auf die allerjüngsten Ereignisse wird diese Maßregel verständlich machen. Bis zum Jahre 1885 bot die Gemeindevertretung und Gemeindeverwaltung von Reichenberg keinerlei Anlaß zu besonderen Klagen und Beschwerden. In jenem Jahre jedoch trat in den dortigen communalen Verhältnissen ein völliger Umsturz ein. Drei Jahre vorher war nämlich in Reichenberg ein deutscher Nationalverein gegründet worden, welcher die extremsten und radicalsten deutsch-nationalen Tendenzen verfolgte und unter der Führung der Herren Dr. Schücker, Prade, Dr. Jennel und anderer namentlich die mittleren und unteren Volksschichten der Stadt mit Glück zu bearbeiten wußte. Der Nationalverein begann einen Kampf gegen die damalige gemäßigte Gemeindevertretung, in welcher die conservativ-liberalen Elemente dominierten. Die Herren waren allerdings so klug, den Kampf nicht unter dem Banner: Deutsch-Nationalismus gegen ein sociales Moment vor, daß es nämlich gelte, die Herrschaft der «Patrizier», der erbgeessenen Dynasten-

familie, im Reichenberger Stadtverordneten-Collegium zu Falle zu bringen und dem so lange zurückgedrängten «Volke» zur Geltung zu verhelfen. Die Reichsrathswahl im Jahre 1885 gab Gelegenheit zu einer Kraftprobe, die zugunsten der unermüdblichen Agitatoren des deutschen Nationalvereines ausfiel. Ihr Candidat Prade wurde gewählt, und als kurz darauf auch bei der Landtagswahl die deutsch-liberale Partei unterlag, beschloß die letztere, den Extremen auch auf dem Gebiete der Communalverwaltung das Feld zu räumen. Sie gieng hiebei von der Anschauung aus, daß sie die Majorität der Reichenberger Bevölkerung nicht mehr hinter sich habe, und wollte den Deutsch-Nationalen Gelegenheit geben, die Führung der communalen Geschäfte und die Verantwortung für dieselben zu übernehmen.

Aus diesem Grunde legten 29 Stadtverordnete, welche der conservativen Richtung angehörten, ihre Mandate als Mitglieder des Collegiums nieder und daselbe fiel nunmehr vollständig in die Hände der Nurdeutschen. Dieselben wählten zunächst Dr. Elger und nach dessen bald darauf erfolgtem Tode Dr. Karl Schücker zum Bürgermeister, welcher bis zu der nunmehr erfolgten Auflösung des Collegiums in dieser Eigenschaft amtiert hat. Ein Parteiregiment schlimmster Sorte wurde in Reichenberg etabliert. Die Verwaltung der Stadt legte viel weniger Gewicht auf objective und dem communalen Wohle förderliche Verwaltung, als vielmehr darauf, den Besitz der Macht zur weiteren Bekämpfung und womöglich zur Vernichtung der genug zahlreich vorhandenen patriotischen und conservativen Elemente der Stadt zu mißbrauchen. Die extrem-nationalen Tendenzen der neuen Mitglieder des Stadtverordneten-Collegiums kamen alsbald auch in der Führung der Geschäfte zum Ausdruck. Wir waren wiederholt in der Lage, auf einzelne Vorkommnisse in dieser Richtung zu verweisen, durch welche der österreichische Staatsgedanke und die patriotischen Gefühle eines großen Theiles der Reichenberger Bevölkerung verletzt wurden.

Die österreichisch gesinnten Elemente der Reichenberger Bevölkerung athmeten förmlich auf, als ihnen bei dem vorjährigen Besuche Sr. Majestät des Kaisers in Reichenberg die Gelegenheit geboten wurde, ihre loyalen Gefühle, ihre Anhänglichkeit an Thron und Reich laut und begeistert zu manifestieren. Aber es scheint, daß die Machthaber in Reichenberg sich durch diese patriotischen Kundgebungen eines großen Theiles der Bevölkerung nicht bewogen fanden, die schon unerträglich gewordenen Provocationen zu unterlassen.

Im Herbst dieses Jahres ereigneten sich neuerdings Vorfälle, welche außerordentlich viel böses Blut machten. Man erinnert sich, daß im ganzen deutschen Reiche diesmal die Sedanfeier ziemlich still begangen wurde, da infolge der Cholera-Epidemie die Stimmung öffentlichen Lustbarkeiten nicht geneigt war. Nur die Reichenberger Machthaber konnten es auch diesmal nicht unterlassen, ein solennes Sedanfest zu feiern, und so erlebte man das peinliche Schauspiel, daß die Erinnerung an einen Sieg des deutschen Heeres in keiner einzigen reichsdeutschen Stadt so laut und demonstrativ gefeiert wurde wie in der österreichischen Stadt Reichenberg. Es stimmte dies zum System einer Stadtvertretung, welche mit besonderem Raffinement die Communalwache in eine Uniform kleiden ließ, welche der der preussischen Soldaten bis auf die Rockknöpfe und Helmspitze gleich. Nebenher gieng eine unausgesetzte Verhetzung der Bürgerschaft und ein mit allen Nachtmitteln der Stadtvertretung betriebener Vernichtungskampf gegen die patriotischen Elemente der Stadt, welcher in den letzten Tagen aufs neue emporflammte.

Den Anlaß hiezu bot ein Vorfall, der unseren Lesern noch in Erinnerung sein dürfte. Eines Tages veröffentlichte das Organ der aus der Communalverwaltung verdrängten patriotischen Partei eine Einsendung, worin darüber Beschwerde geführt wurde, daß der Bürgermeister Dr. Schücker am 18. August d. J., dem Geburtstage des Kaisers, den ihm im Vorjahre anlässlich des Reichenberger Besuchs von Sr. Majestät verliehenen Orden der Eisernen Krone nicht getragen habe. Gleichzeitig wurde in dieser Einsendung daran erinnert, daß Se. Majestät am 1. October v. J. gelegentlich der Anwesenheit in Reichenberg dem Bürgermeister gegenüber den Wunsch geäußert habe, es möge die Uniform der dortigen Polizei, die einen sehr auffälligen preussischen Zuschnitt habe, geändert werden. Der Bürgermeister habe damals diesem kaiserlichen Wunsche nachzukommen versprochen, allein er habe bis zum heutigen Tage sein Versprechen nicht eingehalten, wodurch die patriotischen Desterreicher sich in ihren Gefühlen ernstlich verletzt erachten.

So weit jene Zuschrift. Man hätte erwarten können, daß der Bürgermeister das ihm vorgeworfene auffallende Verjümmnis auf irgend eine plausible Weise entschuldigen oder rechtfertigen werde; allein dies geschah nicht, wohl aber bereiteten die Deutsch-Nationalen, an der Spitze der Stadtrath und das Stadtverordneten-Collegium, dem Bürgermeister eine demonstrative Huldigung durch einen solennen Fackelzug. Als derselbe durch die Straßen Reichenbergs zog, senkten sich wie Königskerze und Natterkopf. Die gelben Blüten der ersteren und die himmelblauen des letzteren zieren im Frühsommer unsere Triften, beide in riesigen Rispen und daher von physiognomischer Bedeutung für die Landschaft — aber auch Ende October, ja zuweilen im November zeigen sich noch einige Blüten, die dann freilich einen mehr kümmerlichen Eindruck machen.

Der Natterkopf gehört übrigens schon zu jenen Gewächsen, welche vermöge ihrer außerordentlichen Triebkraft ohnehin zweimal im Jahre neues Kraut hervorbringen. Denn werden seine vollsaftigen Stengel mit dem Juniheer abgemäht, so schießt er regelmäßig im August neue hervor, welche auch noch zur Blüte gelangen. Noch ausgesprochener ist dieses doppelte Treiben bei gewissen Frühlingspflanzen. Das Hundsvveilchen blüht fast jedes Jahr im Herbst nochmals und ebenso die Erdbeere.

Aber in besonders günstigen Jahren erwacht eine ganze Schar von Frühlingspflanzen im Herbst zu neuen Trieben. So wurden im December 1880 auf dem Semmering Erlen und Taufendguldenkraut blühend gefunden; in den Fichtenwäldern längs der Traun in Oberösterreich blühten Schneerosen, Seidelbast, Sumpfbutterblumen, Hahnenfuß; ja selbst in dem sonst rauhen Schlesien hatte die milde Witterung bewirkt, daß auf den grünen Wiesen Gänseblümchen blühten, daß Hoslunder und Johannisbeerstrauch knospten und daß Obstbäume sich mit Blüten bedeckten. In Krain wurden auch heuer im October zahlreiche Spätblüten beobachtet.

## Feuilleton.

### Johannistriebe der Vegetation.

II.

Zwischen den Vegetationsgegensätzen, welche Südeuropa und Ungarn repräsentieren, liegt nun Central-Europa als ein Uebergangstriben, als ein Gebiet, welches durchschnittlich — d. h. im Mittel vieler Jahre — von den klimatischen Einwirkungen des westlichen Oceans und des continentalen Ostens gleichmäßig beeinflusst wird.

Hochsommer und Frühherbst sind nicht so trocken wie die ungarische Ebene und die Vegetation dauert daher bis in den Herbst an; letzterer aber ist, besonders vom October ab, weder so warm noch so niederschlagsreich als im Nordwesten und überdies haben die Gewächse in dem heißen, regenreichen Sommer hier weit mehr ihre Triebkräfte verbraucht, als dort — daher erst das langsame Wellen und Verdorren, dann der durch Temperatursprünge, Stürme und Wetterwechsel begünstigte Laubfall und schließlich der allmähliche Uebergang in die Winterstarre.

Änderungen dieses normalen Verlaufes werden dadurch hervorgerufen, daß die Witterung in einem Jahre nach der oceanischen, in einem andern nach der continentalen Seite hin oscilliert. Es sind 80 Procent Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß auf einen heißen Sommer ein warmer, tockener Herbst folgen werde, während für den folgenden Winter mit 60 Procent

Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, daß er kalt sein werde. In solchen Jahren nähern sich dann die Vegetationsverhältnisse denen des continentalen Ostens — wir haben im Sommer Dürre, die Blattverfärbung tritt zeitlich ein, und im Spätherbst, wenn die Temperatur rasch sinkt, geht auch die totale Entlaubung rasch vor sich; die Bäume versinken frühzeitig in den Winterschlaf. Anders nach einem kühlen Sommer, welcher die Vegetation frisch erhält, namentlich das Laub, und während dessen Dauer die Triebkräfte nicht völlig ausgenüht werden, da zwar die Wurzeln fort Nahrung aufsaugen, aber die Verarbeitung der Säfte durch das Licht eine weniger intensive ist.

Auf einen solchen Sommer folgt zwar nur in 27 Procent der Fälle ein warmer Herbst, allein die Wahrscheinlichkeit eines warmen oder zumindest eines spät eintretenden Winters ist ziemlich groß, und gestalten sich thatsächlich Herbst und Winter warm, so sind sie bei uns, ebenso wie in England, die Bedingungen zu einem außergewöhnlichen Treiben der Vegetation gegeben. Letzteres kann in mehrfacher Weise erfolgen. Zunächst finden sich bei zahlreicheren Pflanzen zurückgebliebene oder später entwickelte Blütenknospen, die bei geringer Hochsommerwärme nicht mehr im Anschluß an die Sommerblüte zur Entfaltung zu kommen vermögen.

Diese Knospen müssen in einem kühlen, regnerischen Herbst zugrunde gehen; ist aber der October mild, so erschließen sie sich zu einer Nachblüte. Besonders ist dies der Fall bei überhaupt spätblühenden Pflanzen,

während des Vorbeimarsches an zwei Stellen die Lampions und die Fackeln, es verstummten die Musikcapellen, Breat- und Psuirufe wurden laut und die Tambours schlugen den Trauermarsch; es war dies vor der Redaction jenes Blattes, welches die Beschwerde gegen den Bürgermeister veröffentlicht hatte, und vor der Wohnung eines Herrn, den man als den Verfasser der Beschwerde betrachtete. Alle diese feindseligen Kundgebungen vollzogen sich, wie bemerkt, unter Leitung und Theilnahme des Stadtrathes und des Stadtverordneten-Collegiums. Bei dem an demselben Abende abgehaltenen Bankett hielten deutsch-nationale Führer demonstrative Reden mit allerlei verfänglichen Wendungen, die ihren deutlichsten Commentar in der Abfingung der — «Wacht am Rhein» am Schlusse des Commerzes erhielten.

Diese Vorfälle, die wir aus einer großen Zahl ähnlicher Ereignisse herausheben, genügen wohl zur Kennzeichnung des Geistes, der in der Gemeindevertretung der Stadt Reichenberg seit dem Augenblicke herrschte, in welchem die extrem deutsch-nationale Partei das Heft in die Hand bekam und die zahlreichen patriotisch gesinnten Elemente der Bevölkerung mundtot gemacht waren. Nebenbei wollen wir auch die Aufmerksamkeit auf die Thatsache lenken, daß die Reichenberger Nationalen sich zuletzt in ihrer blinden Berserkerwuth sogar auf eine Institution geworfen haben, welche bisher noch ein einigendes Band zwischen den conservativen und den fortgeschrittensten nationalen Elementen der deutschen Bevölkerung gebildet hat, nämlich auf den Deutschen Schulverein. Die Leitung des Deutschen Schulvereines hat nämlich das Ansinnen der Reichenberger Gewaltthaber, einen Beitrag für das Reichenberger deutsche Schulwesen zu leisten, nach dem klaren Wortlaute der Statuten abgelehnt, da der Schulverein nur zur Unterstützung des deutschen Schulwesens an der Sprachgrenze berechtigt und verpflichtet ist.

Dieser Umstand bot den Reichenbergern den Anlaß, nunmehr auch an den Deutschen Schulverein die Art anzulegen und die Gründung eines separatistischen «Deutschen Bürgervereines» in Aussicht zu nehmen, wodurch die Reichenberger sich von der Gemeinschaft mit den übrigen Deutschen Böhmens vollkommen loszulösen im Begriffe stehen. Dieser Vorgang war selbst den fortgeschrittensten Deutschnationalen Böhmens zu stark und zahlreiche Organe derselben, so die «Rumburger Ztg.» und die «Tetschen-Bodenbacher Ztg.», richteten Worte des heftigsten Tadelns an die Reichenberger. Natürlich gehört dieser Vorfall nicht unter die Gründe, welche zur Auflösung des Stadtverordneten-Collegiums geführt haben, wir erwähnen desselben nur zur Charakteristik des Geistes, welcher in den deutsch-nationalen Kreisen Reichenbergs und in der aus denselben hervorgegangenen Stadtvertretung waltet.

Es war eine Gewaltherrschaft, durch welche die besten Elemente der Reichenberger Bevölkerung unterdrückt und dem ganzen autonomen Leben dieser großen Gemeinde ein Stempel aufgedrückt wurde, der mit den Begriffen der Loyalität und mit den Anforderungen des österreichischen Staatsgedankens in diametralem Gegensatz stand.

In Böhmen und Steiermark reiften Erdbeeren zum zweitenmale ihre Früchte; in Tirol, in Oberösterreich und anderen Orten blühten Aepfelbäume, auf den Alpenmatten des Schneeberges standen Alpenrosen, Wundklee, Krainerprimeln u. s. w. in Flor, in Wien entwickelten zahlreiche Kastanienbäume und Ahorne frisches Laub.

Letztere Erscheinung beruht offenbar darauf, daß in den Achseln jener Blatzweige, welche sich im Frühjahr zuerst belauben, auch zuerst die nächstjährigen Knospen sich vorbilden. Letztere sind es dann vorwiegend, welche in milden Spätherbsttagen sich aufwickeln, allerdings nur, um statt wie im Frühling eine immer wärmere, eine immer kältere Temperatur zu finden und bald elend zugrunde zu gehen.

Mit Rücksicht auf diesen Umstand, der auch für die Spätblüthen gilt, rechtfertigt es sich, solche Johannistriebe mit Kindern zu vergleichen, welche schwächlich geboren wurden und überdies aus günstigen in immer mißlichere Lebensverhältnisse gelangen. Außerdem finden wir sie anormal, weil uns das durchschnittliche Absterben der Vegetation daran gewöhnt hat, die Natur in dieser Jahreszeit als alternd aufzufassen. Eigentlich ist sie aber nur ruhend und der Winter ihr Gewohnheits-schlafschloß.

Denn die mittleren Vegetations-Verhältnisse unserer Gegenden ergeben sich zwar daraus, daß hier der strenge russische und der milde englische Winter sich mehr oder weniger die Wage halten, gelegentlich dominiert aber doch der eine oder andere vollständig, und wenn dies gerade der englische ist, so ist auch bei uns ein verhältnismäßig reges Wintertreiben der Vegetation natürlich.

**Politische Uebersicht.**

(Parlamentarisches.) Die gegenwärtige Delegationssession wird, wie bereits gemeldet wurde, am 27. d. M. geschlossen werden; aus parlamentarischen Kreisen wird nunmehr mitgetheilt, daß der Zusammentritt des Reichsrathes am 5. November erfolgt.

(Aus Ungarn.) Aus Budapest wird gemeldet: Das Landescentralcomité der Honvedvereine hat ohne Bemerkung die vorgelegten Elaborate des Denkmalscomités zur Kenntnis genommen und dieselben einer einzuberufenden außerordentlichen Landes-Honvedversammlung überwiesen.

(Straßen- und Brückenbauten.) Die Finanzdirection Klagenfurt publiciert in der «Klagenfurter Zeitung» den in Durchführung des neuen Mantelgesetzes aufgestellten neuen, vom 1. Jänner 1893 an gültigen Tarif für die ararischen Straßen und Brückenbauten in Kärnten, deren 44 errichtet worden sind.

(Gegen die Auswanderung.) Bei Hintanhaltung der Auswanderung ruthenischer Bauern aus dem Dorfe Bojanczuk in der Bukovina kam es zu einem Rencontre zwischen Bauern und Gendarmerie, demzufolge ein Dorfrichter nebst Grundwirten, welche für die Auswanderer Partei nahmen, verhaftet wurden. Landespräsident Baron Krauß besuchte die gefährdeten Grenzorte zum Zwecke der Inspicierung der Präventivmaßregeln.

(Vermittlungs-Ämter.) Das k. k. Justizministerium hat an die Landesauschüsse eine Anfrage gerichtet, inwiefern eine Einrichtung, wodurch Antragsdelicte zuerst dem Gemeinde- oder einem Vermittlungs-Amte angezeigt werden müssen, bevor sie bei den ordentlichen Gerichten anhängig gemacht werden, sich empfehlen würde. Der schlesische Landesauschuß hat sich in seiner letzten Sitzung mit dieser Angelegenheit befaßt und ein zustimmendes Botum beschloffen.

(Zur Förderung des Weinerportes.) Freitag ist in Handelsministerium die von uns jüngst signalisirte Enquête zusammengetreten, welche die Aufgabe hat, über die Mittel zur Förderung des österreichischen Weinerportes zu berathen. Bei dieser Enquête war die Regierung durch den Sectionschef Dr. von Wittel als Vorsitzenden, ferner den Ministerialrath Dr. v. Herz, Sectionsrath Dr. Stibral und Regierungsrath Dr. Freiherrn v. Buschmann vertreten. Die Interessenten waren durch Vertreter der Weinproduction und des Weinhandels, speciell erstere durch die Reichsraths-Abgeordneten Grafen Coronini und Freiherrn von Merzi, repräsentiert.

(Die deutsche Militärvorlage.) Es scheint vorläufig nicht in Absicht des deutschen Reichskanzlers zu sein, daß die Militärvorlage vor ihrer Einbringung in den Reichstag publiciert werde. Dagegen hat der deutsche Bundesrath vorgestern in einer langen währenden Sitzung mit der Vorlage beschäftigt. Der öffentlichen Discussion ist jetzt durch eine hochofficiöse Mittheilung der «Berliner Politischen Nachrichten» Material geboten. Das Wesentlichste derselben ist die Feststellung, daß im Schoße der Reichs- und preussischen Landesregierung volle Einigkeit über die Vorlage und volle Erkenntnis ihrer Nothwendigkeit herrscht. In Einzelheiten scheint Graf Caprivi Einschränkungen für möglich zu halten, in den Hauptfragen soll jedoch der Entwurf als unabänderlich gelten.

**Das Geheimnis der Rosenpassage.**

Roman aus dem Leben von Dr. Mauros Sandor.

(179. Fortsetzung.)

Friedrichs Tod gieng ihr sehr nahe. Er hatte seine Schuld gesühnt und der Groll, die Verachtung, welche sie jahrelang für ihn empfunden, schwand vor einem milden, veröhnenden, wehmüthigen Gefühl dahin.

Am schwersten war natürlich Dorothea von ihres Vaters Tod betroffen. Sie hatte ihn heiß geliebt und sein Verlust erschütterte sie doch noch mehr als Annemariens Enthüllung von der Schmach des alten Patrizierhauses. Dorothea hatte sich überhaupt auffallend seit jenen Ereignissen verändert. Wenn sie auch äußerlich gefaßt und ruhig wie immer war, ihre stolze, selbstbewusste Willenskraft war gebrochen, und mit dieser hatte sie auch die matronenhafte Würde, welche bisher charakteristisch an ihr war, verlassen. Während auf die meisten Menschen schmerzliche Gemüthsbewegungen alternd wirken, war Dorothea unter ihnen jünger geworden. Die frauenhafte Weise in ihrer Haltung, ihrem Auftreten war einer fast schüchternen, mädchenhaften Zurückhaltung gewichen. Wer sie allein beobachtete, der konnte die neunzehn Jahre, welche sie kaum vollendet hatte, unmöglich wie früher um ein Decennium höher anschlagen. Zum erstenmale in ihrem Leben schloß sie sich einer Freundin, die sie in Francisca gefunden hatte, an, und das zarte Verständnis, das ihr diese entgegenbrachte, berührte sie ungemein wohlthuend. Jetzt konnte sie es sich nicht erklären, weshalb sie sich nicht schon lange der lieblichen jungen Frau angeschlossen. Auch ihre Tante Margarethe, die ihr mit warmer Liebe entgegenkam, war ihr sym-

(Aus Petersburg) meldet man der «Rölnischen Zeitung»: Mit Verausgabe der bisher fertiggestellten ersten Partie des neuen Kleinkaliber-Gewehres, des «Drei-Linien-Gewehres», soll Ende dieses Jahres begonnen werden. Wie verlautet, würden zuerst die Truppen in Polen, darauf das Gardecorps, dann allmählich die übrigen Corps damit ausgerüstet werden. Bekanntlich werden die einzelnen Gewehrtheile in Frankreich hergestellt. Die Zusammenführung der Gewehre findet in russischen Gewehrfabriken statt.

(Die Heeresreorganisation in Schweden) ist hinsichtlich der Kosten mit 6,700.000 Kronen für das Jahr veranschlagt. Diese Summe soll nach den Voranschlägen des Finanzministers durch eine Erhöhung der Steuern auf den Tagewert der Landgüter, durch eine besondere Grund- und Einkommensteuer und gegebenenfalls durch eine Erhöhung der Stempelsteuer aufgebracht werden.

(Verabte türkische Post.) Die Botschafter Frankreichs, Oesterreich-Ungarns und Italiens beachtlichen, in einem Collectiv-Memorandum an die Pforte Vorstellungen zu erheben gegen die Verabung der Post zwischen Constantinopel und Adrianopel, die von Postbeamten selbst verübt worden sein soll.

(Rumänien und Griechenland.) Graf Kálnoky legt dem griechisch-rumänischen Streitfalle, den er als eine rein interne Affaire zwischen den beiden Staaten betrachtet, keine solche Bedeutung bei, die eine Intervention der Mächte erfordern würde.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Linger Zeitung» meldet, der Kirchenvermögens-Verwaltung in Gallsbach zur Anschaffung eines Hochaltars für die dortige Pfarrkirche 100 fl. zu Spenden geruht.

(Mondesfinsternis.) Die gänzliche Mondesfinsternis am 4. November wird nur in einem Theile ihres Verlaufes in Oesterreich sichtbar sein, auch steht der Mond während derselben tief am Horizont, indem er erst aufgeht, nachdem die gänzliche Verfinsternung schon eingetreten ist. Die Finsternis beginnt nach 2 Uhr 37 Minuten. Im allgemeinen wird diese Finsternis im größten Theile des Stillen Oceans, in Australien, Asien, Europa und in fast ganz Afrika sichtbar sein.

(Mikrographen.) Aus Kopenhagen wird geschrieben: Seit einiger Zeit machen die sogenannten Mikrographen viel von sich reden. Schon bevor das Pariser Blatt «L'clair» seine Prämie aussetzte für den, der die meisten Worte auf eine Postkarte schreiben könnte, hatten dänische Schreibkünstler sich fleißig in dieser Kunst geübt. Ein Kaufmann Appel hat 3. B. den ganzen ersten Theil von Goethes «Faust» auf ein Stück Papier geschrieben, welches genau so groß ist, wie fünf Postkarten, d. h. etwas über 12.000 Worte auf jede Karte. Ich sah diese Arbeit; sie war unglaublich fein und niedlich gemacht und man konnte sogar die Schrift mit bloßen Augen lesen. Der, welcher in «L'clair» Prämienforderung den Record für Feinschrift vorläufig gestellt hatte auf einer Postkarte 19.300 Worte zusammengedrückt; Ein dänischer Schreiblehrer hat 17.885 Worte erreicht; Herr Appel hat aber erklärt, mit Leichtigkeit diesen dänischen Record mit 2000 Worten schlagen zu können.

pathisch; sie fand einen Zug ihres eigenen Wesens in der Schwester ihres Vaters wieder.

Esther von Löwe kam nach dem Bekanntwerden von des Senators Tode zum Condulationsbesuch in das alte Patrizierhaus. Die tröstenden, beileidsbezeugenden Worte, welche sie der jungen Witwe und der verwaissten Tochter spendete, waren ein wahres Glockenspiel eleganter und blumendurchwundener Phrasen, und vielleicht wäre sie, einer diesbezüglich an sie gestellten Einladung folgend, gern in das Senatorenhaus und auf ihren früheren Platz daselbst zurückgekehrt, allein Dorothea sowohl als Francisca empfingen sie so kühl und reserviert, daß von vornherein ein derartiger Plan, wenn sie ihn gehegt hätte, daran gescheitert wäre. Der Tod ihres Hauptfeindes machte die Ausführung ihrer angebotenen Rache hinfällig. Freilich war es ihr ernst um ihre Drohung gewesen. Sie hatte bereits einen vollständigen Operationsplan entworfen, wie sie am geeignetsten gegen Friedrich Hellwig vorgehen und ihn am empfindlichsten treffen konnte. Jedoch war Esther eine kluge Frau und sah wohl ein, wie es unter den obwaltenden Umständen durchaus keinen Zweck mehr hatte, ihren Plan auszuführen. Bald nach der Beerdigung reiste sie mit ihrer Tochter nach Wien zum Besuch ihrer verwitweten Schwägerin; später wollte sie in Baden-Baden wohnen.

Hartwig Goldschläger weilte bereits seit einer Woche in Hamburg; mit dem Großvater zusammen regulierte er die Geschäfte der Firma Hellwig. Seine Hochzeit mit Dorothea sollte gleich nach Ablauf des Trauerjahres stattfinden, alsdann war auch Emil majorenn und konnte selbst an die Spitze seines Hauses treten.

Er hat schon die Arbeit angefangen; gelingt ihm dies — und er bezweifelt es nicht — so wird er also der champion of the world sein im Bereich der Mikrographie! Die Mikrographie hat große Bedeutung in Kriegsfällen für die Briestauben-Correspondenz.

(Der Cyclon auf Sardinien.) Der über den südlichen Theil Sardinien vorgestern niedergegangene cyclonartige Sturm hat entsetzliche Folgen gehabt. Assemini gewährt ein Bild grauenhafter Verwüstung; ein Drittel des Ortes ist total zerstört, und über 120 aus rohen Ziegeln erbaute Häuser wurden vom Schlamme aufgelöst. In San Sperate sind zwei Drittel der Bevölkerung obdachlos. In Assemini und in Elmas wurden bereits zahlreiche Leichen geborgen. Aus der Umgebung von Cagliari laufen trostlose Nachrichten ein. Der Sturm hat überall entsetzlich gehaust; es wurden zahlreiche kleine Dörfer und einzelne Häuser weggeführt. Bezüglich der Zahl der zugrunde gegangenen Menschen hegt man schwere Befürchtungen. — Cagliari, 23. October. In der Ortschaft San Sperate hat ein Cyclon ungeheuren Schaden angerichtet. Die Ortschaft ist zur Hälfte zerstört und der Eintritt in dieselbe ist unmöglich; nur ein Unterofficier der Gendarmerie ist mit großer Mühe eingedrungen. Die Anzahl der Opfer wird auf 200 geschätzt.

(Opfer von Monte Carlo.) Mit dem Wiederbeginn der Saison mehrt sich auch die Zahl der Opfer der Spielbank von Monte Carlo. In der vergangenen Woche war fast alltäglich ein Selbstmord zu verzeichnen. Am Montag fand man bei Mentone im Meere die Leiche eines etwa 60jährigen Mannes, der in Mentone gewohnt hatte und täglich nach Monte Carlo gefahren war. Tags darauf erschoss sich in Nizza eine junge Pariserin, Auguste Grenier, welche in Monte Carlo ihr ganzes Vermögen verloren hatte. Ein weiteres Opfer war der Pariser Wechselagent Bostide, der im Montette 102.000 Francs eingebüßt hatte und sich dann erschoss. In Monte Carlo selbst erhenkte sich diesertage ein junger Italiener.

(Seltene Ausdauer.) Aus Bochum wird geschrieben: Zu einem Arzte im benachbarten Eickel kam diesertage ein polnischer Bergarbeiter, um sich Rath zu holen. Der Arzt war nicht zu Hause, und das Mädchen bedeutete dem Suchenden, dass der Herr Doctor wohl erst spät am Abend zurückkehren werde. Der Pole ließ sich nicht beirren. «Ich werde warten», meinte er gleichmüthig und ließ sich auf einem Stuhle im Wartezimmer nieder. Die Zeit verstrich und das Mädchen hatte die Anwesenheit des Fremden vergessen. Als sie am nächsten Morgen mit Eimer und Tuch ins Wartezimmer trat, erschraak sie nicht wenig: Der Pole saß noch immer auf seinem Stuhle und wartete. Seine ungewöhnliche Ausdauer wurde nunmehr schnell belohnt.

(Vor der Gerichtsverhandlung.) Aus Triest wird unterm Borgestrigen gemeldet: Der wegen schwerer Körperbeschädigung angeklagte Hausierer Angio-lichio lernte heute vor dem Beginne der Verhandlung im Anstandsorte des Gerichtsgebäudes ein Giftfläschchen. Nach Darreichung eines Gegenmittels wurde derselbe ins Gefängnis zurückgebracht. Die in Abwesenheit des Angeklagten durchgeführte Verhandlung endete mit der Verurtheilung zu zweijährigem schweren Kerker und Landesverweisung.

(Ueberschwemmungen in Italien.) Aus Cagliari wird telegraphiert: In der letzten Nacht wüthete hier ein orkanartiger Sturm mit heftigem Regen. Infolge der Ueberschwemmungen sind die Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen an mehreren Punkten unter-

Hartwig war seit seiner Rückkehr äußerst still und gedrückt. Die förmliche, reservierte Freundlichkeit, mit welcher Dorothea sich ihm gegenüber verhielt, beehrte ihn schmerzlich. Er fühlte einen Mangel an Vertrauen ihrerseits; sie theilte sich ihm nicht mit, sie ließ ihn nicht an ihren innersten Gefühlen, ob diese schmerzlicher oder freudiger Natur, theilnehmen, und diese Wahrnehmung kränkte ihn tief. Der erste Freudenstandes überbot, war vorüber. Die schmerzlichen Aufregungen der letzten Zeit, der unerwartete Tod seines Vaters und das ebenso plötzliche, unvorhergesehene Absinken des von ihm hochverehrten Senators, die darauf folgenden Unruhen, welche die Uebernahme des väterlichen und großartigen Geschäftsbetriebes seiner Firma bedingten, alle diese sich überstürzenden Aufregungen hatten den Taumel seiner Liebeseligkeit mehr und mehr abgeschwächt. Er begann nachzudenken, zu überlegen, über Dorothea's kühle, fast abwehrende, herbe Art ihm gegenüber zu grübeln. Liebt sie ihn nicht? Aber weshalb verlobte sie sich ihm dann? Das waren die Fragen, welche er sich tagtäglich vorlegte. Nur zu bald beantwortete der tiefere Einblick in den Stand des Hellwig'schen Geschäftes ihm diese Frage. Wie ein vernichtender Blitz traf ihn die Erkenntnis, dass Dorothea sich offenbar dem Ansehen ihres Hauses opferte, als sie ihm ihr Jawort gab. Zur Genüge kannte er ihre Denkungsart, ihren Patriotismus, um zu wissen, dass sie eines solchen Opfers, welches die Hingabe ihres Ichs bedingte, fähig sei.

brochen. In einem Orte sind acht Häuser eingestürzt; in zwei anderen Orten sind an hundert Häuser dem Einsturze nahe. Bisher wurden zwei Leichen aufgefunden. Die Gesamtzahl der Opfer ist noch nicht festgestellt.

(Von den etwa 109.000 Locomotiven), welche gegenwärtig auf der Erde fahren, kommen auf Europa 63.000, auf Amerika 40.000, auf Asien 3300, auf Australien 2000 und Afrika 700. Von den europäischen Locomotiven befinden sich 17.000 allein in Großbritannien und Irland, 15.000 in Deutschland, 11.000 in Frankreich, 5000 in Oesterreich-Ungarn, 4000 in Italien, 3500 in Russland, 2000 in Belgien, je 1000 in Holland und Spanien, 900 in der Schweiz und die übrigen in den anderen europäischen Ländern.

(Einhundertdreißig Jahre alt.) Am 18ten d. M. starb in Ostranze an der Drau in Untersteiermark der ehemalige Schmiedemeister und Grundbesitzer Josef Smerc im Alter von 103 Jahren. Der Greis, der eine 85jährige Witwe, aber keine Nachkommenschaft hinterläßt, war bis vor kurzem vollkommen gesund und rüstig und oblag bis vor wenigen Tagen seinen häuslichen Verrichtungen mit vollster Frische. Ein Bruder des Verstorbenen verschied vor zwei Jahren im Alter von neunundneunzig Jahren.

(Erzherzog Karl Ludwig.) Samstag vormittags 9 Uhr haben sich Erzherzog Karl Ludwig und Gemahlin, welche die Folgen des erlittenen Unfalles fast vollständig überwunden haben, mittels Staatsbahn auf ihre Besitzung Kis-Tapolcsány in Ungarn begeben, wo dieselben einen zweiwöchentlichen Aufenthalt zu nehmen gedenken.

(Ein Baross-Denkmal.) In Ungarn soll für den verstorbenen Handelsminister Gabriel Baross ein Denkmal errichtet werden. Das Protectorat für die betreffende Sammlung hat der Fürstprimas Bafary übernommen, auch Koloman Tisza ist dem Comité beigetreten, das den von Moriz Jókai entworfenen Aufruf annahm.

(Brand einer Zollniederlage.) Aus Aachen wird telegraphiert: Die Zollniederlage in Soucheur ist in der Nacht ausgebrannt. Viel Tabak, Kork, Roggen und Wolle wurde zerstört. Der Schaden beträgt etwa eine halbe Million. Ein Feuerwehrmann blieb todt.

(Selbstmord im Irrenhause.) Aus Fiume meldet man: Im hiesigen Irrenhause hat sich der seit vielen Jahren hier ansässige bekannte Mailänder Bildhauer Luigi Cavazzutti in einem Anfälle von Tobsucht getödtet, indem er sich mit einem Scherben die Ader aufschnitt.

Eine chinesische Leichenfeier.

Sidney, 7. September.

Ein hochinteressantes Schauspiel, das in seiner originellen Farbenpracht seine düstere Veranlassung ganz vergessen ließ, bot sich am vorigen Sonntag nachmittags, als die irdischen Ueberreste des reichen chinesischen Großkaufmannes Way Key vom Sterbehause nach dem Dampfer «Tsinan» behufs Ueberführung nach China gebracht wurden.

Im Sterbehause, wohin die Leiche des schon am 15. August Verstorbenen von der provisorischen Beisehungsstätte am frühen Morgen zurückgebracht worden war, ruhte der reich mit Silber verzierte Sarg aus Geberholz auf einer Art Paradebett, das von zahlreichen Wachslichtern umgeben war und vor welchem unaufhörlich Weihrauch angezündet wurde. Kurz vor dem Ausbruche des Trauergeleites fand eine religiöse Feier statt. An

Gänzlich überraschend kam ihm die Enthüllung der Lage der Hellwig'schen Firma. Allerdings wußte er, daß Friedrich Christian Hellwig sowohl bei Samuel Goldschläger als auch bei seinem väterlichen Hause in Wien tief im Debet stand, aber von einer derartig einflussreichen Gläubigerstellung der Goldschlägers hatte er doch keine Ahnung gehabt.

Mit Bitterkeit und schmerzlicher Entrüstung überzeugte er sich von der Art und Weise, wie seine Familie Fäden nach Fäden des uralten Handelshauses an sich gearbeitet; er hatte hitzige Dispute mit seinem Großvater über diese Angelegenheit, und wenn nicht ein tiefer sitzender Kummer von äußeren Dingen ihn abgelenkt hätte, würden ihn seine Ansichten vielleicht zu einer schneidenden Meinungsverschiedenheit mit der väterlichen Verwandtschaft geführt haben.

Je mehr Hartwig sich in seine traurigen Betrachtungen versenkte, desto düsterer, desto unglücklicher wurde seine Stimmung. Die Erinnerung an Dorothea's Antwort auf seinen ersten Antrag tauchte ihn ihm auf, und wenn er sich den Charakter seiner Cousine und Braut vergegenwärtigte, dünkte ihn eine launische Veränderlichkeit ihrer Gefühle unmöglich.

So aber beherrschte ihn voll und ganz ein einziger Gedanke, der wie ein zweischneidiges Schwert sich ihm in die Seele grub, sein Inneres gleichsam zersetzend — der eine uralte vernichtend-zerschmetternde Gedanke: Wenn Dorothea, in deren Leben das seine aufging, ihm nur aus Pflichtgefühl ihr Jawort gegeben, wenn sie ihn nicht liebte — was dann, was dann? Hartwigs widerstreitende Empfindungen über diesen

dieser nahmen nur die nächsten Verwandten des Dahingegangenen theil, sein Enkel und Erbe Wan Moo Bay Key, die Mutter u. a. m. Ein chinesischer Priester, der «Reverend» Young Choy, murmelte die vorgeschriebenen Gebete, wobei die Anwesenden sich unablässig auf die Knie warfen und den Fußboden mit dem Kopfe berührten.

Dann ordnete sich die Procession. Zuerst zahlreiche und meist sehr kostbare Banner aus Seide, auf denen Trauerprüche und dergleichen eingestickt waren, dann ein Chinese, der Papierschnitzel austreute, welche Geld darstellen sollten, um damit die Reise des Verstorbenen in den Himmel zu bezahlen. Dann folgte eine Anzahl taubstummer Chinesen. Hinter diesen kam ein hiesiges Musikcorps, das den Trauermarsch aus Saul spielte. Dann wieder Banner, zuerst ein äußerst zierliches, das trotz seiner sichtslichen Leichtigkeit von zwei Männern getragen wurde und auf welchem der Geburts- und Sterbetag sowie der Rang Way Keys verzeichnet waren, dann etwa sechs weitere, mit Trostsprüchen versehene. Von einigen hingen auch geschnitzte Figuren oder Zierate herab. Hinterr ihnen, die von nahen Freunden des Todten geschenkt waren, trugen zwei besonders intime Freunde des letzteren einen Tisch, auf welchem Weihrauch brannte, um der Leiche damit auf dem Wege in den Himmel zu leuchten. Dann kam ein kleiner Tisch mit einem Lichte und einem Götzenbilde, hierauf ein Delgemälde, welches den seligen Way Key darstellte, eine Fahne und ein Fächerträger, der letztere als Symbol, daß es dem Todten auf seiner Himmelsreise nicht an Kühlung fehlen sollte. Diesem letzteren folgte hinter einem über und über mit Blumen bedeckten Wagen der sechsspännige Leichentwagen und die offenen Trauerkutschen der Verwandten und Freunde, über zwölf an der Zahl.

Den Beschluss machte das Musikcorps der Freiwilligen Marine-Artillerie, etwa 3000 Chinesen zu Fuß und mindestens 250 Cab's. Aus den letzteren schauten zumeist die frechen Gesichter der von der Straße aufgesehenen europäischen Gattinnen der bezopften Himmelsjöhne. Einen eigenthümlichen Eindruck machte auch der Enkel des Verstorbenen, der als Hauptleidtragender unmittelbar hinter dem Leichentwagen herschritt. Derselbe war in ein sackartiges Gewand aus weißer Leinwand gekleidet und hatte sich sämtliche Haare nach vorne über das Gesicht gekämmt. Am Landungsstaden angekommen, wurde der Sarg in einen Speicher gebracht, worauf Tische aufgestellt und mit Spanserkeln, Reis, Früchten, Spirituosen, einem ganzen Schaf und Confect beladen wurden. Auch zwei riesige Wachskerzen wurden angezündet. Dann begann das Gelage, bei dem die ganze Trauergesellschaft sehr aufgeräumt erschien.

Schließlich wurde der Sarg nach einer nochmaligen religiösen Ceremonie aufs Schiff verbracht und dort nicht etwa in einer der Luken, sondern auf dem zweiten Deck aufgestellt und mit Blumen bedeckt, ein Schauspiel, welches für die übrigen Passagiere des Dampfers ohne Zweifel äußerst angenehm gewesen sein muß. In den Sarg sollen 20.000 fl. gelegt worden sein als Beihpfennig, ein Vergnügen, das der selige Way Key sich allerdings schon leisten konnte, da er sich im Laufe seiner vierzigjährigen Geschäftstätigkeit in Australien ein Vermögen von rund 1 1/2 Millionen erworben hat.

Thatsache ist, daß das Leichenbegängnis allein an 20.000 fl. gekostet hat, während ein noch feierlicheres in China stattfinden soll, wo der einzige Sohn des Verstorbenen sich aufhält. Zu diesem Zwecke sind auch sämtliche Banner u. s. w. dorthin expediert worden. Way Key's

Punkt verschafften ihm eine Zeit qualvoller Aufregung und viele schlaflose Nächte. Immer nahm er sich vor, bei der nächsten Zusammenkunft mit Dorothea sie zu einer unumwundenen Erklärung, ob sie ihn liebe oder nicht, aufzufordern, aber war dann wirklich der Moment gekommen, schnürte eine wahnsinnige Angst ihm die Brust zusammen, und er fand keine Worte und keinen Muth, die Entscheidung herbeizuführen, weil er instinctiv ahnte, dieselbe würde nicht nach seinem Wunsche ausfallen. So verging Tag nach Tag für ihn in Bangen und Bangen, während er sich nach innen vor Angst und Zweifel verzehrte.

Es war ein freundlicher Nachmittags Mitte October, als er mit Dorothea von einem gemeinschaftlichen Spaziergange heimkehrte. Sie hatten den Weg ziemlich schweigend zurückgelegt; Hartwig hatte während des Ganges die auffallende Blässe seiner Braut bemerkt sowie ihr offenbar angegriffenes Aussehen, und da seine Eifersucht, seine Furcht vor dem Zerplatzen seiner Hoffnungen sein Denken einseitig machte, schrieb er den leidenden Zug in ihrem Wesen auf ein ganz anderes Folio, als das des Schmerzes und der Trauer um den verstorbenen Vater. Nichtsdestoweniger gelobte er sich, heute noch der Dual seiner Zweifel ein Ende zu machen.

Sie an die Thür ihres Boudoirs geleitend, bat er Dorothea, ihm eine kurze Unterredung zu gewähren. Gern erfüllte sie seinen Wunsch.

Gemeinsam traten Dorothea und Hartwig in das ernste, würdevoll ausgestattete Gemach der jungen Patricierin. (Fortsetzung folgt.)

der 68 Jahre alt geworden ist, hinterlässt eine Witwe, welche sich ebenfalls mit dem «Tsinan» nach China begeben hat.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Abschiedsempfänge beim Herrn Landespräsidenten.) Gestern und vorgestern sind die Gemeindevorsteher von Ober- und Unterloitsch, die Vorsteherung des patriotischen Frauenvereines in Laibach, der Bürgermeister der Stadt Stein sowie eine gemeinsame Deputation der Gemeindevorsteher des Steiner und des Egger Steuerbezirktes unter Führung des Herrn Landtagsabgeordneten J. Kersnik beim Herrn Landespräsidenten Freiherrn von Winkler erschienen, um denselben zur erhaltenen Allerhöchsten Auszeichnung zu beglückwünschen und sich von ihm zu verabschieden.

(Auslosung der Geschwornen.) Beim hiesigen k. k. Landes- als Schwurgerichte wurden am 17. October für die am 28. November beginnende vierte Schwurgerichtsperiode ausgelost, und zwar als Hauptgeschworne die Herren: Lad Josef, Bäckermeister und Hausbesitzer in Laibach; Kraigher Franz, Schneidermeister in Laibach; Schiffer Victor, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Tönnies Adolf, Haus- und Fabrikmitbesitzer und Bauunternehmer in Laibach; Galle Adolf, Gutsbesitzer und Bürgermeister in Oberschischka; Baron A. Wurzbach, Gutsbesitzer in Laibach; Mayr Peter, Gastwirt und Hausbesitzer in Krainburg; Sirnik Karl, Hausbesitzer in Laibach; Mlakar Lucas, Handelsmann und Hausbesitzer in Lukowitz-Egg; Tomz Franz, Greiskler in Laibach; Krejci Anton, Kürschner und Hutverkäufer in Laibach; Burgar Jakob, Hausbesitzer und Maurermeister in Laibach; Sternad Anton, Hausbesitzer in Laibach; Hofman Victor, landschaftlicher Rechnungsrath in Laibach; Maurer Heinrich, Handelsmann in Laibach; Kode Josef, Hausbesitzer, Wirt und Weinhändler in Stein; Petrin Jakob, Tischlermeister in Laibach; Dr. Waldherr Josef, Institutsinhaber und Hausbesitzer in Laibach; Jamejc Gregor, Hausbesitzer in Laibach; Rebel Josef, Schlossermeister in Laibach; Stof Franz, Hausbesitzer in Laibach; Moro Victor, Procurist in Laibach; Verbič Josef, Realitätenbesitzer und Müller in Freudenthal; Kovac Franz, Grundbesitzer und Wirt in Tacen; Krisper Josef, Handelsmann in Laibach; Godec Johann, Bäckermeister und Hausbesitzer in Laibach; Erschen Ignaz, k. k. Steueramtscontroller i. R. in Laibach; Matjan Jakob, Bäckermeister und Hausbesitzer in Laibach; Susteršič Josef, Grundbesitzer und Wirt in Seničica; Terčel Franz, Hausbesitzer in Laibach; Vencl Mikolans, k. k. Notar in Bischoflack; Jurca Josef, Haus- und Gasthausbesitzer in Oberlaibach; Mühleisen Arthur, Hausbesitzer in Laibach; Murnik Johann, Handelsmann und Hausbesitzer in Stein; Zorman Alois, Mehlhändler in Laibach; Kopač Johann, Fleischauger, Gastwirt und Hausbesitzer in Laibach; als Ergänzungsgeschworne die Herren: Berne Mathias, Schuhmachermeister; Mach Anton, Schlossermeister; Wannisch Karl, Commis; Bristki Mathias, Gastwirt; Dgorelc Johann, Handelsmann; Jhl Hugo, Commis; Suster Josef, Bäckermeister; Voltavzar Johann, Friseur, und Bor Voornimir, landschaftlicher Assistent — sämmtlich in Laibach.

(Aus Abelsberg) berichtet man uns unterm Vorgestrigen: Gestern 9 Uhr vormittags klopfte der Winter mit seiner rauhen Hand auch bei uns an; unter heftigster Bora begann das Schneetreiben, welches auch jetzt noch anhält, so dass der Schnee trotz der Temperatur von 5° R bereits über's Knie hoch liegt. Durch die feuchten und schweren Schneemassen wurden die noch dicht belaubten Obst- und auch andere Bäume bis zum Boden gebogen, mitunter auch abgebrochen. Bedauernd ist die Bevölkerung, welche auf diesen frühen Winter nicht gefasst war und mit Holz zumeist gar nicht versorgt ist; außerdem ist noch die ganze Rüben- und Möhrenernte auf dem Felde, und es wird dem armen Landmann nichts übrig bleiben, als jede Pflanze einzeln aus dem Schnee herauszugraben, wenn das Wetter nicht in kürzester Zeit umschlägt. Gegen St. Peter zu haben die meisten Landwirte auch noch das Kraut, mitunter auch Heiden, auf dem Felde; letzterer dürfte wohl zugrunde gehen. Nicht genug an diesen Unbilden, breitet sich auch der Typhus in Abelsberg und Umgebung immer mehr aus und äußert sich nunmehr in der beängstigendsten Heftigkeit. Was die eigentliche Schuld daran trägt, ist noch nicht mit Sicherheit constatirt, allgemein wird jedoch angenommen, dass in Abelsberg selbst das Brunnenwasser daran schuld sei; es wurden auch bereits zwei Brunnen für jeden Gebrauch verboten und deren Ventile versiegelt. Viel trägt jedoch zur raschen Verbreitung der Epidemie auch der Umstand bei, dass sich die Landbevölkerung den ärztlichen Anordnungen nicht stricte fügt, sondern noch stets mit Vorliebe sich bei Wasenmeisterinnen und anderen Quacksalbern Rath's erholt.

(Deutsches Theater.) Die Operette «Der Viceadmiral» ist einem Theile des Publicums nicht unbekannt, da sie im Interimstheater seligen Andenkens mehreremale trotz ausgiebiger Striche beifällig aufgenommen wurde. Umso mehr verdient die samstägige vollkommene Darstellung und hübsche Ausstattung volle An-

erkennung. Herr Fabiani erwarb sich in der Partie des Viceadmirals den gleichen Beifall des Publicums, wie bei seinem ersten Auftreten, besonders in der reizenden Briefarie des Vorspiels, des Duettes im zweiten und des hübschen Walzers im dritten Acte. Herr Strafer spielte und sang den Matrosen Punto mit geschicktem Humor, desgleichen Herr Hopp den Don Mirabolante. Die kleinen Gefangspartien der Damen Kollin, Doré und Dudel kamen recht hübsch zur Geltung, und wurde Frä. Kollin sowie Frä. Chvala, die sich uns diesmal abwechselungsweise im Verein mit Fräulein Schach in einem spanischen Tanze anmuthig und grazios repräsentirte, mit Hervorrufen und Blumenpenden ausgezeichnet. Die erforderliche Deutlichkeit der Rolle des Seemannsweibes brachte Fräulein Mikola recht drastisch zum Ausdruck. Der Chor hielt sich zumeist tapfer, das Orchester brav. Zum Schlusse möchten wir noch etwas bemerken: Missbilligkeiten der Schauspieler während der Zwischenactspausen mögen künftig Coulistengeheimnisse für das Publicum bleiben, schon im eigenen Interesse derselben, da Stampfen und Schreien hinter dem Vorhange jeden früheren günstigen Eindruck verwischt und dergleichen Ungehörigkeiten eines Landestheaters unwürdig sind. J.

(Ovation.) Dem scheidenden Herrn Landespräsidenten Freiherrn von Winkler wurde vorgestern eine glänzende Ovation bereitet. Um halb 9 Uhr abends versammelten sich vor dem Rathhause die Mitglieder der Gesangsvereine «Jublana» und «Slavec» sowie des Sängerkhore der «Glasbena Matica», ferner die Mitglieder des Turnvereines «Sokol» und des ersten krainischen Militär-Veteranencorps und brachten dem scheidenden Landeschef einen imposanten Fackelzug. Unter Borantragung der Vereinsfahnen bewegte sich der Zug über den Rathhausplatz und den Alten Markt auf den Auerspergplatz, woselbst vor der Wohnung des Herrn Baron Winkler Aufstellung genommen wurde. Die vereinten Sänger trugen in exacter Weise die Chöre «Avstrija moja» sowie «Jadransko morje» und «Danici» vor, während eine Deputation der genannten Vereine vom Herrn Landespräsidenten empfangen wurde. Der Fackelzug, welchem sich eine große Menschenmenge angeschlossen hatte, bewegte sich dann durch die Herrengasse zum Rathhause zurück, wo der Zug sich auflöste.

(Todesfall.) Donnerstag abends ist bekanntlich in Graz die Realitätenbesitzerin Frau Marie Delleva geb. Lavrenčič im Alter von 74 Jahren gestorben. Frau Marie Delleva ist die Gemahlin des bekannten und allgemein geachteten ehemaligen langjährigen Pächters der Grazer Verzehrungssteuer. Sie erfreute sich wegen ihres großen Wohlthätigkeitsinnes und ihrer Menschenfreundlichkeit in Krain sowohl als auch in Graz großer Sympathien. Im verflossenen Jahre widmete sie im Vereine mit ihrem Gatten zahlreichen Wohlthätigkeitskörperschaften und gemeinnützigen Vereinen namhafte Legate und Stiftungen. Die Armen verlieren in ihr eine der größten Wohlthäterinnen.

(Slovenisches Theater.) Vor ausverkauftem Hause gieng gestern abends im landschaftlichen Theater Morre's Volksstück mit Gesang «s Mullerl» in Scene. Aus Anlass dieser Vorstellung war ein Extrazug aus Stein mit etwa 170 Besuchern hier eingetroffen, welche der Vorstellung mit großem Interesse folgten und den Darstellern, insbesondere Herrn Borštnik als Träger der Titelrolle, lebhaften Beifall spendeten. Namentlich nach dem Couplet «Die Welt ist a Narrenhaus», welchem Herr Borštnik einen auf die Steiner Besucher bezughabenden Passus einflocht, wollte der Beifallssturm kein Ende nehmen. Die Aufführung des wohlbekannten Stückes kann im allgemeinen als gelungen bezeichnet werden.

(Unglücksfall.) Am vorigen Donnerstag nachmittags 2 Uhr fuhr der 74 Jahre alte Johann Malnaršič, Knecht des Sägebesizers Julius Rozina in Pudoč, mit einem zweispännigen, mit Klößen schwer beladenen Wagen aus Prezid nach Hause. Unterwegs brach die rückwärtige Achse und der Wagen fiel um, wobei dem Malnaršič das Schienbein zerquetscht wurde. Derselbe ist infolge der erlittenen Verletzungen tagsdarauf gestorben.

(Ein Rockmarder.) Am vergangenen Samstag abends entdeckte kurz vor dem Abgange des gemischten Zuges nach Triest der Zahlmarqueur auf dem hiesigen Südbahnhofe den Abgang eines Ueberziehers, eines Hutcs und eines Schlüssels. Der Zahlmarqueur lenkte sofort den Verdacht auf einen Gast, der kurz vorher das Vocale verlassen hatte und mit dem vorbenannten Zuge abfahren wollte. Der Rockmarder saß bereits im Coupé, und man fand bei demselben die abhanden gekommenen Gegenstände, worauf die Arretirung des Diebes veranlaßt wurde.

(Todt aufgefunden.) Der 54 Jahre alte verehelichte Maurer Johann Janežič aus Unteršischka wurde vorgestern morgens jenseits der Bahnübergang bei der Maria-Theresienstraße todt aufgefunden. Todesursache: Gehirnschlag.

(Typhus.) Einer uns zugekommenen Mittheilung zufolge brach in jüngster Zeit der Typhus auch in den Ortschaften Landol, Ortsgemeinde Grenowitz, und Selo bei Sairach aus.

(Concert Ondricek.) Ueber Einladung des hiesigen dramatischen Vereines veranstaltet der berühmte Violinvirtuose Franz Ondricek am kommenden Mittwoch ein Concert im landschaftlichen Theater.

**Neueste Post.**

Original-Telegramme der „Kaibacher Zeitung“.

Wien, 22. October. In Biastkie Wielkie in Galizien sind gestern neuerdings drei Erkrankungen an Cholera vorgekommen. In Budapest sind von gestern abends bis heute abends 6 Uhr 13 Personen an Cholera erkrankt und 17 gestorben. In Hamburg sind sieben Erkrankungen, jedoch kein Todesfall zu verzeichnen.

Budapest, 22. October. Das Abgeordnetenhaus beschloß einstimmig die Aufhebung der Enthüllungsfreie des Honved-Denkmal's wegen nothwendiger Vertagung der Feier von der Tagesordnung nach vorangegangener Zustimmung des Ministerpräsidenten und der Abgeordneten Eötvös und Apponyi. Ersterer erklärte, die Aufhebung bedeute nicht das letzte Wort, die beiden letzteren griffen den Ministerpräsidenten auf das schärfste an, nur diesem, nicht der Armee habe diese Opposition gegolten.

Agram, 23. October. Sectionschef Kršnjavi hat einen Gesetzentwurf über die Reform der juridischen Studien an der Agramer Universität ausgearbeitet, welcher auf modernen Principien beruht und einen der ersten Verhandlungsgegenstände der nächsten Landtagession bilden wird.

Berlin, 23. October. Der Kaiser empfing heute den österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Szechenyi in Abschiedsaudienz, worauf derselbe zur Tafel zugezogen wurde. — Anlässlich der Geburt einer Prinzessin hat der Kaiser vierhundert wegen Verbrechen oder Vergehens verurtheilte weibliche Personen begnadigt.

Potsdam, 22. October. Heute nachmittags statt die feierliche Taufe der neugeborenen Prinzessin statt. Anwesend waren der Kaiser und die Kaiserin mit den sechs Prinzen, Prinz und Prinzessin Leopold von Baiern, Herzog Karl Theodor und die sonstigen Fürstlichkeiten sowie die Vertreter der Pathen. Die Taufe vollzog der Generalsuperintendent Dryander. Die Prinzessin erhielt die Namen Victoria Louise.

Hamburg, 23. October. Seit gestern früh brennt der dreistöckige Speicher der Paketfahrt-Gesellschaft auf der kleinen Grashroof. Der Speicher ist total ausgebrannt. Branddirector Ripping wurde schwer verlegt, außerdem wurden drei Feuerwehrleute verlegt.

Capri, 23. October. Einer officiellen Meldung zufolge sind in San Sperate über 300 Häuser vom Cyclon zerstört worden. Die Zahl der hiebei ums Leben gekommenen Personen ist noch nicht festgestellt, es dürften jedoch über 100 Personen ihr Leben eingebüßt haben.

London, 22. October. Das Criminalgericht hat heute Reill, welcher angeklagt war, im vorigen Jahre vier Frauenzimmer vergiftet zu haben, zum Tode verurtheilt.

Petersburg, 23. October. Auf der Eisenbahn Sybran-Bjazma sind mehrerezüge eingeschneit, darunter der Expresszug des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch. Bis zum Abend ist die Begräumung des Schnees nicht gelungen.

**Verstorbene.**

Den 21. October. Johann Spreitzer, Arbeiter, 41 J., Castellgasse 12, Herzschlag.  
Den 22. October. Josef Slama, Gymnasialschüler, 14 J., Petersstraße 45, Diphtheritis. — Maria Konec, Arbeiterin, 52 J., Kuththal 2, Blutzersetzung. — Johann Jomg, Arbeiter, 56 J. (wurde an der Nordseite der Lattemannschleife todt aufgefunden), Erfrieren.

Im Spitale:

Den 20. October. Francisca Bobbesel, Arbeiterin, 22 J., Typhus. — Anton Kraska, Arbeiter, 18 J., Ruhr.

**Lottoziehungen vom 22. October.**

Wien: 29 15 34 47 19.  
Graz: 41 10 38 12 54.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Anhalt des Himmels	Wetter
22.	7 U. Mg.	722.3	0.8	windstill	bedeckt	bedeckt
	2 » N.	724.8	4.0	NW. schwach	bedeckt	bedeckt
	9 » Ab.	727.3	1.6	NW. schwach	bedeckt	bedeckt
23.	7 U. Mg.	729.9	0.8	windstill	Rebel	Rebel
	2 » N.	731.4	4.0	D. schwach	Rebel	Rebel
	9 » Ab.	733.7	0.0	windstill	Rebel	Rebel

Den 22. October vormittags regnerisch, geringer Schneefall; nachmittags theilweise heiter; abends bewölkt. — Den 23ten October vormittags dichter Nebel; nachmittags heiter; abends Nebel, Kälte zunehmend. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 2.1° und 1.6°, beziehungsweise um 8.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Course an der Wiener Börse vom 22. October 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of financial data including Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, Aktien von Transport-Unternehmungen, and various bank and stock prices.

Landes-Theater in Laibach. Heute Montag, den 24. October. 16. Abonn.-Vorst. (Nr. 18) Gerader Tag: Zum zweitenmale: Der Viceadmiral.

Morgen Dienstag, den 25. October. 17. Abonn.-Vorst. (Nr. 19) Ungerader Tag: Der Zeitgenösser.

Internationales Panorama in der Tonhalle. Von heute ab bis einschließlich Freitag, den 28. d. M., werden (4813) 6-2 Ansichten von Rom mit dem Vatican III. Serie. ausgestellt. Der Eintrittspreis ist auf zehn Kreuzer ohne Unterschied herabgesetzt.

Untermeister. Eine mechanische Weberei im Süden Oesterreichs sucht einen tüchtigen Untermeister; solche, die in bunter und mehrfarbiger Ware bewandert sind, haben den Vorzug. Wochenlohn 12 fl.; Wohnung, Beleuchtung und Beleuchtung frei. Reisegeld nach Lieberneinommen. Offerten sub 'D. 100' an die Administration dieser Zeitung zu richten.

Gut erhaltene alte und neue Fässer. von 100 bis 700 Liter sind zu ermäßigten Preisen zu verkaufen bei (4800) 3-3 Johann Buggenig Fassbindermeister in Laibach, Burgstallgasse 14.

L. M. Ecker. 7 Wienerstrasse, Laibach, Wienerstrasse 7 empfiehlt sich zur Uebernahme von Wasserleitungs-Installationen jeder Art, als Bade-Einrichtungen, Wasch-Tische, Closets, Plissoirs, Küchenausgüsse in Gussemall und Fayence, dann gusseiserne Abortschlänche und Gainzen, und hält alles am Lager zur Ansicht. (1634) 29

Bau- und Galanterie-Spengler-Arbeiten jeder Art werden zur solidesten Ausführung übernommen und alle vorkommenden Reparaturen aufs sorgfältigste besorgt. Lager in Haus- und Küchengeräthschaften und in emallirten Kochgeschirren. Beste Herstellung von Bedachungen in Holz-Cement und Dachpappe mit langjähriger Garantie. Lager von Holz-Cement, Dachlack, Dachpappe und Deckpapier bester Qualität zu den billigsten Preisen. Kostenüberschläge auf Verlangen gratis und franco.

Dr. Julius Schuster wohnt im Kastner'schen Hause, Burgplatz 1, II. St. (4848) 2-1

Im Verlage von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach ist erschienen: Slovenska Pratika za navadno leto 1893. Preis per Stück 13 kr. - Wiederverkäufer erhalten Rabatt. (4551) 18-6 (4704) 3-2 St. 6763.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici naznanja, da se je na prošnjo Franciške Kladva, rojene Ličan, v Ilirski Bistrici dovolila izvršilna prodaja sodno na 2082 gold. cenjenega nepremakljivega, Antonu Valenčiču iz Podstenjskega št. 11 lastnega posestva vložna št. 31 zemljiške knjige katastralne občine Mereče po predloženih pogojih, ter sta se za njo odredila dva róka, in sicer prvi na dan 4. novembra in drugi na dan 9. decembra 1892. l., vsakikrat ob 10. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem róku samó za ali nad cenjeno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo. Pogoji in izpisek iz zemljiške knjige ostanejo pri sodišči na upogled. C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici dne 30. avgusta 1892.

Oklic. (4629) 3-3 St. 20.439. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je na prošnjo ml. Janeza Hladnika (po varuhu Petru Hladniku iz Gor. Logatca) proti Janezu Grumu iz Stare Vrhnike v izterjanje terjatve 400 gold. s pr. z odlokem z dne 13. decembra 1892, št. 20.439, dovolila izvršilna dražba na 420 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložna št. 840 zemljiške knjige katastralne občine Breznica. Za to izvršitev odrejena sta dva róka, in sicer prvi na dan 9. novembra in drugi na dan 10. decembra 1892. l., vsakikrat ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem róku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo. Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 13. sept. 1892. (4775) 3-2 St. 7090, 7098, 7100 in 7101.

Razglas. Na tozbe Marjete Bergoč št. 47, Antona Ludvika št. 83, Alojza Ludvika št. 37 in Marije Tomsič št. 42, vsi iz Bačja, zaradi priposestovanja nekaterih k zemljišči vložna št. 124 katastralne občine Bačje spadajočih parcel c. s. c. postavil se je tožencu Janezu Kotniku iz Bačja, oziroma njegovim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, kuratorjem ad actum v osebi Jožefa Gärtnerja iz Bistrice in se je za skrajsono razpravo določil dan na 2. novembra 1892. l. dopoldne ob 9. uri pri tem sodišči z navajanjem § 18. dvornega dekreta z dne 24. oktobra 1845, št. 909 zb. pr. p. C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici dne 6. septembra 1892.

Reitpferd, Schimmelwallach, Figurant, gute Füße, 16 Faust hoch, sehr vertraut, Damenpferd, geht auch im Wagen, ist billig zu verkaufen: Schloss Egg, Post Krainburg. (4763) 3-3

Speise- und Futter-Kartoffeln offeriert billigst Wirtschafts-Verwaltung Woditz Post Zetoras, Böhmen. (4846) 3-1

Briefmarken. Eine grosse Collection gebrachter, Briefmarken, worunter sehr seltene Exemplare sowie Ganzsachen in einem Carton nett geordnet, zusammen Preis fl. 520.20, sind um nur fl. 200 sofort zu verkaufen. (4847) 3-1 Zur Einsicht derzeit bei J. Giontini Buch- und Papierhandlung Laibach.

Die echten amerikanischen Pflanzen-Fasern-Mieder brechen nie die Form ist tadello. Hausmieder . . . fl. 1.40 Stefanie-Façon . 2.50 allein zu haben bei C. J. Hamann Laibach. Versandt nach überall hin. (1016) 48-84 (4793) 3-2 St. 6856. Oklic. Na prošnjo Marije Kager iz Bistrice se z odlokem z dne 9. avgusta 1883, št. 4940, na 12. oktobra 1883 določena, pa ne izvršena tretja eksekutivna prodaja Antonu Smerdu iz Knežaka lastnega občine Knežak vložna št. 96 katastralne občine Knežak na novo razpiše na dan 28. oktobra 1892. l. ob 10. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri tej prodaji tudi pod cenilno vrednostjo oddalo. C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici dne 31. avgusta 1892.